

## Unabhängig vom Energiemarkt

Fragen an Familie Reep-Geiger, Passivhausbewohner

### Wie kam es zu Ihrer Entscheidung für ein Passivhaus?

Wir wussten, wir können von einem Passivhaus geringe Nebenkosten, ein gutes Wohnklima, Unabhängigkeit von Öl und Gas und eine stabile Werteentwicklung erwarten. Jetzt besitzen wir eine Immobilie mit Wertzuwachs und leben mit dem guten Gefühl, unabhängig vom Energiemarkt zu sein. Wir haben keine Angst vor der Ölpreisentwicklung und sind im Alter abgesichert.

### Sie haben in einer Baugruppe gebaut. Welche Vorteile haben sie davon?

Beim Bau konnten wir dank der Baugruppe mit 25 Haushalten individueller planen und Geld sparen, da aufgrund des Mehrfamilienhauses Außenmauern eingespart und Material in größerer Menge bestellt werden konnte. Bautechnisch ist ein Passivhaus gar nicht so kompliziert, der Bau hat nicht länger gedauert als bei einem nicht energieeffizienten Haus.

### Welche Vorteile bietet ein Passivhaus für den Wohnkomfort?

Unser Haus ist angenehm warm, gerade im Winter haben wir keine trockene oder stickige Heizungsluft. Im Winter muss man nur ein paar Leute einladen und ein Raclette essen und es wird warm. Im Sommer ist es aufgrund der Dämmung angenehm kühl und die Fenster sind auch sehr gut Schall isoliert.

### Haben Sie jetzt überhaupt keine Heizkörper im Haus?

Doch wir haben einen Heizkörper im Wohnzimmer, den wir allerdings als Pinnwand benutzen und einen kleinen im Badezimmer. Der Architekt hat uns das empfohlen, das sei psychologisch wichtig, meinte er. Allerdings benutzen wir die Heizkörper so gut wie nie.

### Gab es Einschränkungen im Bau?

Es gab Kleinigkeiten, auf die wir Rücksicht nehmen mussten wegen der dicken Wände: Klingel und Lampen sind anders als wir sie uns vorgestellt hatten. Bei den Fenstern war es schwierig, gute Anbieter zu finden, aber in dem Bereich gibt es heute mehr Wettbewerb und Angebot.

### Wie hoch waren die Kosten für den Bau, mussten Sie mehr für Ihr Haus bezahlen?

Wir konnten bei der KfW-Bank und der L-Bank zinsgünstige Kredite in Anspruch nehmen, das hat uns sehr geholfen. Wir haben rund 2.200 € pro Quadratmeter ausgegeben.

Die vierköpfige Familie Reep-Geiger wohnt seit 2006 in dem Mehrfamilienhaus EUREKA im Vauban



## Von der Pioniertätigkeit in die Serie

Fragen an den Architekten Meinhard Hansen

### Bauherren erwägen, ein Passivhaus zu bauen und kommen auf Sie als Architekt zu. Welches der vielen Argumente für ein Passivhaus ist letztlich ausschlaggebend?

Neben den bekannten Argumenten der Ökologie und der Wirtschaftlichkeit, immer häufiger das der Werthaltigkeit. Früher baute man Häuser und wusste, dass man dieses Haus bis zu seinem Tode bewohnen wird. Heutzutage müssen sich Menschen beruflich neu orientieren und auch die Notwendigkeit eines Umzugs mit einbeziehen. Der Verkauf des Hauses soll dann problemlos möglich sein. Mit einem veralteten energetischen Standard wird jedoch aus einem Neubau binnen weniger Jahre ein Ladenhüter.

### Welche Vorteile oder Befürchtungen beschäftigen Bauherren bei der Überlegung ein Passivhaus zu bauen?

Dass die Fenster nicht geöffnet werden können. Dieses Vorurteil hält sich leider hartnäckig. Natürlich können die Bewohner jederzeit die Fenster in einem Passivhaus öffnen, auch nachts. Wie gut der Komfort im Passivhaus ist, das ist schwer zu vermitteln, das muss man selbst erfahren. Ich selbst brauchte Jahre, um meine Frau zu überzeugen, in ein Passivhaus zu ziehen. Jetzt ist sie voll und ganz begeistert.

### Was sollten Bauherren besonders berücksichtigen beim Bau eines Passivhauses?

Das Planungsteam aus Architekten und Fachingenieuren sollte sich neben dem gestalterischen Anspruch auch mit energetischen Fragen gut auskennen. Es sollte in der Lage sein, integral zu planen, also Haustechnik und Statik von Anfang an in den Planungsprozess einzubeziehen.

### Worauf muss man besonders achten?

Ich warne davor, einen Standard ohne Lüftung zu wählen. Viele Menschen haben Aversionen gegenüber Lüftungsanlagen und möchten einen Einbau vermeiden. In diesem Fall fehlt allerdings ein wesentlicher Bestandteil des Hauses.

### Wie stehen Sie den Vorbehalten gegenüber, dass im energetischen Bauen die Gestaltungsfreiheit in der Architektur eingeschränkt ist?

Architektur ist nie Selbstzweck – sie muss immer die funktionalen und technischen Anforderungen einbeziehen. Es ist z.B. selbstverständlich, dass ein Haus standfest sein muss und auch regendicht – auch diese Anforderungen haben Auswirkungen auf die Gestaltung. Merkwürdigerweise haben wir bisher aber noch nicht verinnerlicht, dass ein Haus auch „energiedicht“ sein muss.

In diesem Sinne ist die Passivhausbauweise lediglich eine weitere Anforderung an die Arbeit des Architekten, die er in seine Gestaltung integrieren muss. Das Passivhaus ist eben kein Architekturstil, sondern ein technischer Standard mit individuellen Gestaltungsmöglichkeiten.

Meinhard Hansen baut seit 1998 Passivhäuser und hat über 20 Projekte in Passivhausbauweise realisiert. Er ist Vorsitzender der Freiburger Architektenkammer.

